

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Theatrvm Evropaevm

oder außführliche und wahrhafftige Beschreibung aller und jeder denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt ... sich zugetragen haben

... vom 1707ten Jahr, biß zu Ausgang des 1709ten ...

Abelinus, Johann Philipp

Franckfurt am Mayn, 1720

Spanisch-Portugisische Geschichte

[urn:nbn:de:bsz:31-96991](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-96991)

1708.

mercket seynd / eben denselben Glauben zustellen solle / als ob gegenwärtige Schreiben im Original selbst vorgelesen würden. Gegeben zu Rom bey St. Peter unter dem Fischer-Ringe den 6. December 1708. im 8ten Jahre unsers Päbstlichen Amtes.

Drüber gefallene Urtheile.

Viele wunderten sich dieser Bulle / und sahen es als ein grosses / denen Jesuiten zu Gefallen / un-

ternommenes Wagstück an / indem dadurch dieser Meynung von der ohnsündlichen Empfängnis der Jungfrau Maria, wider die Opinion anderer auch wichtigen Orden / ziemlich bestärker schiene / welcherley doch viele andre Päbste nicht decidiren / auch wohl lieber dem Gegentheil beyfallen wollen.

1708.

Spanisch, Portugisische Geschichte.

Der Kö. nig Carl verlangt Succurs und zieht Einien.

König Carl sahe dem versprochenen Succurs begierig entgegen / damit etwa in diesem Jahr verbessert werden möchte / was sich in vorhergehender Zeit verschlimmert hatte. Den 28. Jenner kam er gerührt herbey / und stieg an 7300. Mann / mehrtheils Teutsche / zu Barcelona glücklich an Land / allwo man fleißig an neuen Enten auf 5. bis 6. Meilen lang gearbeitet hatte / nemlich von Cabrina an den Fluß Lobregat bis an Vicus, und von dar durch Ostalric bis nach Blanes an die See. Eisten / das Land zu decken / da ohne dem aus dem Dauphiné dem Feind eine starke Hülffe von 10. bis 14000. zusam / um in Catalonia einen Einfall zu versuchen / wie denn in Roussillon auch eine ziemliche Artillerie von 30. Stücken und 18. Mörsern zurecht gemacht / zu Roses ein grosses Magazin angeleget / auch eine grosse Menge Bomben / Kugeln und Pulver zusammen geführt und gesaget wurde / daß ein durch den Noailles ausführender Anschlag auf Gironna obhanden sey / wovon unten ein mehrers folgen wird.

Ein Feind verläßt sich.

Indessen hatte der wider die arme Stadt Xativa im vorigen Jahre von dem Herzog von Anjou gefasste grosse Grimm sich geleget / indem er beschloß / solche aus ihrem Stein- und Ascher-Hause zu erheben / sie wieder zu einer Stadt zu machen / und mit neuen Inwohnern zu versehen / weil ihm aber der Name Xativa zu verhasst war / so änderte er solchen und befahl durch ein Decret, daß sie hinführo St. Philippstadt genennet werden sollte. In selbigem war zugleich mit enthalten / den erlittenen Schaden wolte man ihnen / durch der eingezogenen Rebellen ihren erszen / (unter welchen Worten der Anjouische Hof die Oesterreichische Gesinnete verstehet) was davon übrig bliebe / sollte unter die Officiers / die sich wohl verhalten / wie auch ihre Weiber und Kinder ausgeheltet werden. So solten auch die Kirchen, Güter restituiret werden / jedoch mit dem Bedinge / daß kein Geistlicher / der dem Hause Oesterreich angehangen habe / darvon einiges Beneficium genieße. Und weil der Herzog von Anjou einmahl sein Grauden-Reyd angezogen hatte / so legte er auch der Stadt Borgia den Titel Edel u. allezeit sehr Gerreubey / gab ihr anbey die Freyheit / in ihr Wappen entweder eine Lisse oder einen Löwen zusetzen / und dann daß sie in dem Rathsitzen und Stimme haben solten. Die Stadt Sos in Arragonien bekam den Titel der Edelsten und Siegreichsten / und wurden ihr die Privilegien bestättiget / welche ihr vormahls durch Don Juan d' Austria zugeeignet

Duo d'Anjou baut Xativa wiederum

Dennt es S. Philippo

Stehet die Stadt Borgia mit Titul und Wappen besiget den Sos.

worden / nemlich daß alle ihre Einwohner Edelleute seyn / daß niemand als ihre Bürger die daselbst verledigten Beneficien überkommen / und daß sie die Haupt-Stadt derer übrigen 5. Städte ihres Gebietes seyn solle.

Dem Herzog von Berwick verehrete er in Valencien viele Güter / welche denenjenigen gehörten / die vor dem Caroli III. Selte gehalten. Ingleichen bekam der Marquis de Los Balbazes des Herzogs von Monteleone seine in so vielen gehabte Güter / weil dieser ebensals zu Ihrer Majestät Carl III. sich begeben hatte.

Das Patriarchat von Indien erhielt Don Carlos de Borjas, Titular Erz-Bischof von Tropicum; Der Prinz von Chimay, der Prinz von Berg / der Marquis de Bettmar wurden zu Grands d'Espagne vom ersten Rang gemacht. Der Prinz Pio aber mußte sich den Orden des güldenen Vlieses umhengen lassen / dergleichen dem Grafen von Monalterale, Bayerischen Envoyé zu Paris auch wiederfahren sollte; Und die Gouvernements in Arragonien theilte der Herzog von Anjou unter solche Personen aus / von denen er wußte / daß sie es mit ihm ernstlich hielten / welches aber denen Arragoniern gang nicht gefallen wolte / ihre Gemüther auch gegen die Franzosen um so mehr verbitterte / wiewohl sie solches nicht merken lassen. Doch eben / als der Herzog von Anjou also freygebig war / kamen die Capuciner zu Albulerte in Arragonien trefflich zu kurz. In diesem Orte stunde die Französische Artillerie, von welcher gedachte Könige beschuldiget werden / als ob sie solche vernageln wollten. Diefemnach mußte ihr Kloster geschleiffet werden; 4. von denen meist Schuldigen sandere man nach Saragossa, um sie allda abzustrafen. 5. Layen, Brüder wurden gebunden in die Stradelle gedachter Stadt geführt / und 9. Patres tieffere man auch dahin / um sie sodann nach Catalonia zu verjagen. Der einzige P. Guardian gieng frey aus / weil er von diesem allen nichts gewußt hatte.

Sonsten hatte das jährige unglückliche Treffen bey Almanza zwar viele Engländer und Holländer genöthiget / daß sie / um des schlimmen Tractaments / damit man sie belegte / abzukommen / unter denen Franzosen Dienste nahmen / allein sie fanden kurz darauf ein Mittel / sich wiederum zu verlassen / da sie sich dann nach Catalonia zum Grafen von Galloway begaben / der aus ihnen 5. Bataillone formiret / und selbigen dem Commando der Obristen / Honeywood, Aeward, d'Alzal, Cluys, und du Barque über-

Theil Meiner u. n. w. d.

Strasbe Capuciner zu Albulerte, weil sie ihm wieder.

DonE nieren g fan gese Quirte entwi schen stard.

gaben.

1708.

Grimani
mit
Grand d'
Espagne
und Vice-
R. zu
Neapla.

Fürst von
Chiufa
und
Grand d'
Espagne.

Gallo-
vray und
Das Minas
gehen
nach Por-
tugal ab.

Lortosa
wird ver-
wahrt.

Kaiser
Carl theilt
Ehren-
Stellen
aus.

gaben. Nicht weniger retirirte der Herr de Castill d' Argola, Obrister über ein Regiment Neapolitaner / mit welchen er zu Belver in Garnison lag / weil er zu Madrid disgiustirer worden / sich ebenfalls nach Barcelona. Hingegen verstarbe an diesem Hofe der Graf von Oropesa ganz unvermuthet. Er hinterließ 2. Söhne / und eine Tochter / die an den Graf von Arcos, Sohn des Constables von Castillen verheyrathet / und sich ebenfalls zu Barcelona befindet.

Den Herrn Cardinal Grimani erhuben Ihre Majestät Carl III. in die Würde eines Grand d' Espagne : Ja sie ließen Dero Königl. Gnade gegen diesen ungemein enstigen Patrioten vor das Haus Oesterreich noch weiter gehen und erklärten ihn / aus gewissen wichtigen Staats- Ursachen / zum König von Neapolis / (ob gleich dieses und anders dem Wiener Hof nicht gefallen haben mochte) meynend / daß er sich bey sothaner Function und Würde in dem Stande befinden werde / dem Allerdurchlauchtigsten Hause Oesterreich seine Treue täglich durch neue Kennzeichen erkennen zu geben. Den Neapolitanischen Fürsten von Chiufa, der sich eine zeitlang in Barcelona aufgehalten hatte / erhuben Ihre Catholische Majestät ebenfalls zum Grand d' Espagne, worauf dieser in einer öffentlichen Audience nebenst Abstattung eines allerunterthänigsten Dankes / sich zum erstenmal bedeckte.

Den 8. Februarii segelte der Mylord Galloway, nebst dem Marquis Das Minas und 1200. Portugisischen Reitern nach Lissabon ab / allwo diese letztern mit denen aus Engelland gekommenen Pferden wieder beritten gemacht werden solten. Der diese Flotte commandirende Capitain Hicks, ward zwar von Ihre Majestät auch dem Herrn Mylord Galloway ersucht / wieder nach Genua zurück zu segeln / die allda noch restirende 4. Regimenter ebenfalls einzuschiffen / und nach Catalonien zu überbringen ; allein er entschuldigte sich mit seiner Ordre, in welcher ihm alles / was er verrichten sollte / genau vorgeschrieben seye.

Weil die Feinde mit Belagerung der Festung Lortosa sehr droheten / so ließen Ihre Catholische Majestät selbige nicht nur in guten Defensions- Stand setzen / wie dann außerhalb derselben noch ein Berck angeleget ward / welches die Feinde erst attackiren mußten / ehe sie an die Stadt gelangen konnten ; sondern sie zogen auch im April Dero Armee in 18000. Mann stark bey selbiger zusammen.

Die Höhen bey Cabra und Balaguier wurden ebenfalls fortificiret / wie auch sonst alle übrige Posten / durch welche der Feind weiter hätte durchbrechen können / zum besten versehen. Ingleichen wurden noch 4. neue Regimenter angeworben / worzu die Catalonischen Stände eine gewisse Summa Geldes verwilliget hatten.

Die durch den Tod des Don Antonio de Pagvera, welcher der Bornehmste gewesen / daß die Catalonier das Französische Joch abgeworffen / verledigte Capitain- Stelle von der Garde, gaben Ihre Majestät Prinz Heinrichen von Hessen- Darmstadt / vormahligen Gouverneur in Leri-

da : Den Herzog von Moles aber / den bereits von Ihre Kaiserl. Majestät den Character als Envoyé führete / ernenneten sie ebenfalls zu deren Premier- Minister, welche Charge bisher der verstorbene Graf von Oropesa bekleidet hatte. Währende dessen war der Graf Guido von Stahrenberg / über Genua, nebst dem Holländischen General- Major Bel Castell, der an des nach Hause gehenden General- Major Fretshelms Stelle commandiren sollte / zu Barcellona angelanget / um das Haupt- Commando über Ihre Cathol. Majest. Troupen anzutreten / und weil eben bey seiner Ankunft die Nachricht eintrif / daß der Graf von Noyelles, Holländischer General von der Infanterie, wie auch Feld- Marschall Ihre Catholischen Majestät Caroli III. am 2. April durch einen Streckfuß mit Tode abgegangen sey / so säumete er sich nicht lange / sein Commando anzutreten / weshalb er sogleich Ihre Majestät seine Auffwartung machte. Hieraus zog er aus denen Festungen die Garnisonen an sich / und blieben in Tarragona nur 50. Mann / auch eine gleiche Anzahl in Barcellona liegen / um sich denen Anjouischen / Französischen Bedrohungen desto nachdrücklicher widersetzen zu können / die auf grosse Verrichtungen in Catalonien angesehen waren / worzu man alle mögliche Anstalten machte.

Inzwischen begegnete denen Franzosen unverhofft ein sonderbarer Zufall / indem der Admiral Leacke, der von Lissabon nach Barcelona segelte unter Weges die Nachricht erhielt / daß vor die Französische Armee in Spanien aus Toulon eine starke Convoy ausgelauffen sey / die den auffhabenden Vorrath zu Peniscala und Valenzien ans Land setzen wolle. Weil man nun durch das Englische Kriegs- Schif Sorlings genant / eben dergleichen Bericht auch in Barcelona erhalten so lief der Capitain Kirian mit seinen 4. Kriegs- Schiffen / nebst 2. Königl. Fregatten und einem von Privat- Personen ausgerüsteten Schiffe u. verschiedenen Catalonisch. Saiquen gegen selbige aus. Zu ihm stieß auf Königl. Spanischen Befehl annoch der Capitain Don Etevan Doria, der mit 2. Galeeren sich bey dem vorgebürge Salon befand. Sie trafen also den 22. May gedachte feindliche Convoy auf der Höhe von Cambries an. Die 3. Fregatten / die selbige begleiteten / nahmen sogleich die Flucht / doch eine von 24. Stückern gerieth denen Allirren in die Hände. Die Tartanen und Transport- Schiffe trenneten sich zwar auch und meynten auf solche Art zu entgehen ; allein zu ihrem Unglück mußte eben ein Ost- Wind aufstehen / der mit seinem starken Blasen sie theils dem Admiral Leacke, theils denen von Barcelona ausgelauffenen Schiffen in die Hände bließ / dergestalt / daß keine einzige / oder gewiß über eine oder andere nicht entkommen / obgleich die Franzosen von vielen meldeten / die sich bald zu Reles, bald zu Porto Maon solten eingefundert haben / welches aber der sich nachmahls einstellende hincende Vorthe alles widerlegte. Also wurden sie insgesamt mit großen Freuden zu Barcelona aufgebracht. Die auffhabende Ladung bestund aus einer grossen Menge Getrayde / Wehl / Muni-

1708.

Leacke
nimmt
selbst
Commodor
mit.



1708.

tion, 10000. Montirungs-Kleidern / 20. Cannonen und 6. Mörsern. Unter denen eroberten Schiffen befanden sich auch 2. reich beladene Französische West-Indianische Schiffe / samt noch einem andern Französischen Kauffarthey-Schiffe / auff welchem letztern der Gouverneur von Porto Maon 25000. Thaler mit einbüßete. Dieser Zufall deconcertirte die Spanisch-Französische Concopte wider Catalonten zimlicher Massen / wiewohl er nicht vermögend genug / sie völlig rückständig zu machen: Und die Franzosen empfunden denselben dermassen / daß sie sich nicht enthalten konnten / darüber diese Trauer-Klage zu führen: Wie nemlich solcher um so schmerzlicher falle / weil der Herzog von Orleans, der auf die Convoy mit Schmerzen gewartet habe / damit er sein Vorhaben gegen Catalonien ausführen könne / sich nun nicht so bald in dem Stand sehen würde / solches zu bewirken / indem die Spanier dem nicht nachgekommen / was sie ihm versprochen gehabt. Die ganz eroberte Beute ward auf 800000. Pfund geschätzt / in Wahrheit ein grosser Verlust von einem Prinzen / dessen Cammer sich eben nicht zu beschweren / daß die Menge des Geldes in selbiger nicht mehr Raum finde. Das Proviant und Munition ward in die Königlische Magazins ausgeladen / und der Herr Admiral Leake gieng hterauff mit seiner aus 22. Englischen Kriegs-Schiffen / 8. Fregatten / 4. Brandern / 4. Bombardier-Ballioten / und 50. Transport-Schiffen / 2. Brandern und 2. Bombardier-Ballioten bestehenden Flotte gegen Itallen zu / um allda die Königlische Spanische Braut einzuladen / der er seine dahin Segelung durch einen Expressen zu wissen gethan.

Seht nach Italiänischen Rüstungen die Spanische Braut u. Succurs zu holen.

Herzog v. Orleans kommt nach Madrid.

Andet da die Sachen nach Wunsch.

Seht nach Saragossa u. s. f.

Der Herzog von Orleans war schon den 11. Martii in Madrid angekommen / nachdem er den 3. dito in Pampeluna mit dem nach Frankreich berufenen Herzog von Berwick eine Unterredung gehalten. Er fand die Sachen nicht / wie er sie gewünscht / und wurden verschiedene Conferenzen gehalten / alles in Rücksicht zu bringen / und die auszuführende Vorhaben vest zu stellen. Es hatten auch die grosse Regen die Wege unbrauchbar gemacht und gehindert / die Campaigne ehender eröffnen zu können / wann man gleich sonst mit allen dazzu geschickt gewesen. Den 14. April gieng er doch mit dem Grafen de Bezons mit der Post von Madrid ab / und langete den 18. dito zu Sarragossa an / allwo Ihm der Magistrat ein Stier-Gesicht zu Ehren angestellet / Er fand es aber auch hier nicht so bestellet / wie ihm wohl lieb gewesen seyn mochte. Denn ob ihm schon grosse Summen aus Frankreich zukommen waren / hatte er sich dennoch genöthiget gefunden sein Geschmeid und Silber-Geschlerr vor 200000. Thlr. zu versetzen / um den Troupen einen Theil ihres rückständigen Solds zu zahlen. Den 7. May reisete er von Sarragossa wiederum ab / und ließ 2. Brücken über den Segre-Fluß schlagen / da immittelst die Generals von Estain, Avaray und Labadie die Armee bey Mequinenza u. s. w. versammelt hatten / die sich nicht über 34. bis 35000. stark befunden / als Musterung ange-

stellet worden. Bey Verlassung des Königreichs Arragonien, wolte er doch die Communication mit selbigem offen behalten / besetzte demnach die Brücken und vornehmste Passagen dergestalt / daß ein Corps Fuß-Volk und eine Brigade Reuterey zu Moncon blieb / die Cinca von Balbastro bis Fraga frey zu halten: Die Besatzung von Lerida bewahrte die Segre bis nach Mequinenca; Dses Postens Besatzung hatte nebst der von Mura Sorge vor die Sicherheit der Schiffarth auf dem Ebro zu tragen / zu welchem Ende auch die Rauffschiffe Flix bey postirer worden war. Den 12. May langete der Herzog von Orleans zu Lerida an / den 13. stund seine Armee zu Sonier, 4. Meilen von gedachtem Ort / der Graf von Esten gieng von dannen mit 5000. Mann ab / und hatte Ordre allemahl einen Marsch der Armee voraus zu thun / um allemhalben freyen Platz zu machen. Den 14. campirte der Herzog zu Lardicans, blieb den 15. und 16. daselbst stehen. Der Herr von Arrenne fand sich rechter Hand des Ebro mit einem Theil der Armee / und hatte Befehl eine Brücke über diesen Fluß unterhalb Flix zu schlagen / die aber wegen Ergießung des Wassers erst den 17. dito fertig / und dannhero Mangel an Brod bey der Armee des Herzogs von Orleans verspüret wurde / weil gedachter von Arrenne den Proviant bey sich hatte / welcher doch den 18. wiederum vorhanden war / nach Verfertigung dieser Brücken. Selbigen Tags campirte der Herzog von Orleans zu Garzia, Mura gegen über / kam den 25. nach Guinestar, blieb allda etliche Tage liegen / weil Furage daselbst vorhanden / und die Artillerie von Bajonne her / zu erwarten war / mit welcher Herbenbringung es sehr langsam gieng / dieweil das Wasser allemhalben angetreten / und auch ein grosser Umweg / Unsicherheit haben / zu nehmen war. Guinestar und Miraver wurden stark besetzt / auch eine Communications-Brücke dasiger Orten geschlagen / um die Schiffarth frey zu halten.

Der Graf von Staremberg hatte binnen der Zeit die Allirte Armee zwischen Farragina und Momplane versammelt / auch 1600. Mann nebst 1200. Miquelets abgeschicket / den Pass bey Falcede zu bewahren / die allda den 1. Junii durch ein feindlich Detachment angegriffen wurden / welches sich rühmete / 500. davon erlegt / 506. nebst einem Obristen / Obrist-Lieutenant / Major / 11. Capitains / so viel Leutenants / 6. Fändertche gefangen genommen / und durch andere Parttheyen mehr / währenden Auffenthalt zu Guinestar bis 2500. Mann denen Allirten weggenommen zu haben. Den 7. Junii gieng der Graf von Bezonz mit 3. Brigaden Fuß-Volcks und 4. Regimentern Dragonern von Guinestar ab / den Weg nach Fortosa zu vor aus nehmende. Der Herzog von Orleans folgte des andern Tages mit dem Corps der Armee / der Nachzug begab sich den 9. dito ebenfalls auf den Marsch / um die Belägerung von Tortosa nun endlich ins Werck zu richten.

Der Herzog von Noailles begab sich den 3. May mit 15000. Mann auf den Marsch gegen

1708.

Da Staremberg allirte Armee sammlet.

1708.
Detaillirter
Bericht von
Frank-
reich her-
ein.

Gironne, um mehrgedachtem Herzog von Orleans in seinem Vorhaben gegen Catalonten behülflich zu seyn / nachdem er zuvor alle in der Gegend Perpignan gelegene Regimenter gemustert / und zu einer Artillerie von 27. schweren Stücken und 9. Mörsern Anstalt gemacht / anbey auch 4000. Schanz-Gräber aufgehoben hatte / zu welchen viele Minirer aus Frankreich stossen solten. Den 8. passirte er über den Fluß Tech, eröffnete sich den Paß über das Gebürge Petrus, und rückte ohne Widerstand in die Landschaft Lampourdan, allwo er einige Tage auf die Artillerie, welche in der gebürgigten Gegend nicht so schnellitz fort kommen konnte / zu warten genöthiget wurde. Nach der Zeit schlug er sein Lager bey Figuières, um der Festung Gironne desto näher zu seyn / welche mit einer starken Besatzung versehen war / und den Prinzen von Darmstadt zum Commendanten hatte. Hernach rückte er gegen die Ebene von Urgel mit 22. Bataillonen und 28. Escadronen; worauf er das Asturische und Pampelonsche Regiment gegen Bonavara / 6. Regim. von Balbastro / in die Grafschaft Ribagorca detachirte / um sich der Brücke zu Montanara über den Fluß Noguera zu versichern / mithin auch das Thal zu Venasco unter seine Vormässigkeit zu bringen. Nachdem nun dieser Herzog den Fluß Fluvia passirte war / rückte er den 26. obgedachten Monates / bis an das Ufer des Flusses Ter, allwo er aber gewahr wurde / daß sich der Prinz von Darmstadt mit 5000. Mann regulirter Troupen und eben so viel Miquelets auf der andern Seite dieses Flusses gelagert hatte / also daß sich sein linker Flügel gegen den Berg des Fort Rouge, der rechte aber unter die Stücke zu Gironne erstreckte. Ob er nun den 28. mit Stücken auf dieselbe feuern ließ / so wolten sie sich doch hier keinesweges bewegen lassen von dannen zu weichen: Dahero er den Fluß noch zur Zeit nicht passiren / vielweniger die vorhabende Belagerung von Gironne anfangen konnte / sondern veranlasset wurde / seine Troupen in das Thal Servia zu lagern / welches eines der fruchtbarsten in ganz Catalonten ist. Endlich wurde ihm / als die Fütterung auf seiner Seite gänglich aufgeschriet war / die Zeit dermassen lang / daß er mit seinem Corpo nach Roses zurück marschirte / und sich bey Sanct Petro Pescador lagerte;

Den 17. Jun. mußte er 8. Bataillons und 7. Escadrons gegen Provence, vermöge des zu solchem Ende erhaltenen Königl. Befehls detachiren / und dazumal hatte er sein Lager annoch zu S. Pedro Pescador. All in eben dieses setzte ihn / seinem Vorgeben nach / in einen solchen Zustand / daß er aus Mangel genugamer Mannschafft nichts gegen den Prinzen von Darmst. dt. und sein Corps vornehmen konnte. Nach der Zeit ließ er eine starke Besatzung zu Roses, und lagerte sich mit seinen Troupen wiederum bey Peralada, welches nur eine Meile von Figuières entfernt ist. Da hingegen der Prinz von Darmstadt seinen Marsch nebst einem Theil seiner Vöcker wiederum nach Barcelona nahm / und die übrigen in ihrem Commando des Generals Grafen von Welfeld / bey Gi-

ronne stehen ließ / um die Bewegung des Herzogs von Noailles zu beobachten.

Wir lassen diese gegen einander stehen / und machen uns wiederum zu dem Herzog von Orleans, den wir auf anderer Seiten Catalontens / bey der Festung Tortosa gelassen haben. Was diese anlanget / so hatte zwar der Kayserl. General / Graf Guido von Stahrenberg / 2. Englisch- und Holländische Bataillons glücklich hinein geworffen / insonsten diesen Ort mit allen andern Nothwendigkeiten versehen / nichts desto weniger langete der Herzog von Orleans mit seiner Armee davor an / und ließ die Festung alsosort berennen. Eben desselben Tages erschien auch der Ritter von Asfeld an der Brücke daselbst mit 11. Bataillonen und 18. Escadronen; also daß die Stadt von beyden Seiten des Flusses Ebro berennet wurde. Den 13. wurden 15. Stücke / welche 16. bis 24. pfündig waren / nebst einer grossen Menge Krieges-Munition eingeschiffet / um selbige über den Ebro hinüber zu bringen. Den 14. war der Herzog von Orleans beschäftigt / die Lebens-Mitte abjagen zu lassen / welche von Saragossa gekommen waren. Den 15. recognoscirte er den Ort sehr nahe / und ritte rings herum. So jagte man auch die Allirten / aus dem nahe an der Stadt gelegenen Capuziner Kloster heraus / darinnen sie sich verschancket hatten.

Ingleichen hatte man zwey Communications-Brücken über den Ebro geschlagen / eine nemlich oberhalb und eine unterhalb der Festung / deren Besatzung aus 4000. Mann regulirter Troupen bestunde / ohne die 6000. Mann Land-Wiltz. Hernächst hatte der Herzog von Orleans 6000. Mann zu Guinestar und einigen andern benachbarten Posten / längs dem Ebro stehen lassen / allwo sie sich zur Sicherheit derer von Saragossa kommenden Convoyen verschancket hatten.

Den 20. eröffnete der Ritter von Asfeld des Abends um 11. Uhr die Tranchéen vor der Schanze / welche den Anfang der Brücke bedecket / deren man sich bemächtigen wolte / ehe man die Festung angriffe. Unterdeffen feuerten die Belagerten grausamer Weise auf seine Leute / und tödteten derselben eine grosse Anzahl. So stunde auch die Allirte Armee in 18. bis 20000. Mann unserm Commando des Generals / Grafen von Stahrenberg / zwischen Tarragona und Montblanc, mit dem Vorsatz / die belagerte Festung zu entsetzen. Dahero der Herzog von Orleans ein Detachement befehligte / um sich einiger Zugänge und Strassen zu versichern / wie er denn auch den Flecken unserer lieben Frauen vor Adolos auf dem Wege von Tarragona allen Fleisses befestigen ließ / absonderlich weil er sein Haupt-Quartier daselbst genommen hatte. Den 22. wurde der Graf von Estain mit 2000. Pferden und einigem Fuß-Volck detachirret / sich an den Fluß Segre zu postiren / und zu verhindern / daß die Allirten diejenige Convoyen abschneiden mögten / welche aus dem Ebro herunter ins Lager kommen solten. An eben demselben Tage verließen die Allirten die kleine Insel auf jenseit gedachtem Flusse unterhalb Tortosa, und retirirten sich in die Festung / nachdem sie zuvor die

1708.

H. von Dr.
leaus vor
Tortosa.Eröffnet
die Tranch-
cheen.

Seht
zurück.

Schanze/ welche sie auf dieser Insel besaßen/ in die Luft gesprengt hatten; und dieses zwar deswegen/ weil die Belagerer ihren Schluß geändert hatten/ nemlich die Schanze/ welche die Brücke bedeckte/ zu erst angegriffen/ da sie hergegen nunmehr die Tranchéen mitten vor die Festung gegen der Spitze der Bastions an dem See-Thor eröffnet hatten/ worbey der Graf von Bezons die Direction hatte. Indessen hatte der Herzog von Orleans 5. Bataillonen unter dem Grafen von Bligny zur Sicherheit der Tranchéen detachiret/ jedoch war das Erdreich wegen der häufig darinnen befindlichen Steine sehr schwer zu zwingen. Dazumal arbeitete man an einer Batterie von 6. Stücken gegen den Bastion des See-thores.

Den 24. wurden die Tranchéen und andere Arbeit merklich fortgesetzt. Den 25. aber fieng man an/ die Stadt aus 4. Mörsern von einer Batterie zu bombardiren/ da dann eine Bombe in das Carmeliter Kloster fiel/ und 8. Fässer Pulver darinnen in die Luft sprengte. Die folgende Nacht thaten die Belagerer einen Ausfall mit 200. Mann/ jedoch wurden sie bald zurück getrieben. Den 26. frühe Morgens fieng man an/ die Außenwerke von 3. Batterien zu beschleßen/ darunter eine mit 8. die andere mit 5. und die dritte mit 3. Stücken Geschüzes besetzt war. Den 27. thaten die Belagerer einen abermahligen Ausfall/ mit 7. bis 800. Mann/ meistens Engelländer/ des Vorsatzes/ die feindliche Stücke zu vernageln; Immassen denn auch 200. derselben die Tranchéen mit großer Herzhaftigkeit angegriffen; denen aber der Herzog von Orleans mit 1200. Dragonern entgegen rennete/ und sie mit großer Gewalt zurück trieb/ welches nicht sonder wichtigen Verluste von beyden Theilen geschah. In diesem Gefechte bekamen die Belagerer 30. Gefangene/ unter welchen ein Capitain nebst 3. Sergeanten befindlich war/ immassen denn auch der Officier, welcher den Ausfall commandirte/ getödtet wurde: Auf Seiten der Belagerer aber war unter andern ein Major tödtlich verwundet worden. Mitterweil arbeitete man an 2. neuen Batterien/ jede von 7. Geschüzen. So wurden auch 5000. Mann aus dem Lager detachiret/ welche bey Fallere den daselbst mit 5000. Mann zu Fuß/ 200. zu Pferd und 1000. Miquelets postirten Obristen Odward angegriffen. Ob nun schon diese den Feind drey mal capfermäsig zurück getrieben/ so nahmen doch die Miquelets endlich die Flucht nach dem Gebürge/ dahero auch die regulirte Troupen in Unordnung gerieten/ und das Fuß-Volk meistens theils niedergemacht und gefangen wurde; Da hingegen die Reuterey sich größten theils salvirte.

Den 4. Jul. fieng man an/ die Festung von einer Batterie zu beschleßen/ und des folgenden Tages geschah eben dergleichen von 2. Batterien: Die Nacht aber darauf wurden die Tranchéen durch das Sapiren bis an die Contrescarpe getrieben.

Den 6. frühe Morgens führte man das Geschüz auf 2. neue Batterien/ und erregte aus 22.

Stücken ein so grosses Feuer gegen die Stadt/ daß in der folgenden Nacht 6. Überläuffer durch die Bresche heraus kamen. Indessen ließen die Belagerer viele Magazinen stehen/ um dem General/ Grafen von Stahrenberg/ ihre Noth zu verstellen zu geben; Immassen denn auch der Gouverneur aus der Stadt durch einen Bürger/ der sich in einem Bauer verkleidet hatte/ Briefe an diesen General heraus schicken wolte: Es wurde aber dieser unglücklichste Brief-Träger gefangen/ und solte aufgehängt werden/ uneracht er 1000. Displonen zu entrichten sich erbot/ so ferne man ihn an statt der Todes-Strafe auf die Galeeren verdammen wolte. Den 7. fieng die Bresche an sich zu erweitern/ und fielen ganze Stücke Mauern auf einmahl herunter/ weil die Mäurer-Arbeit nicht gut daran war. Den 8. und 9. fuhr man fort/ Bresche zu schleßen/ und am leg gedachten Tage wagten die Belagerer einen abermahligen Ausfall; jedoch wurden sie bald zurück getrieben. Des Abends stog eines von ihren Magazinen in die Luft/ und zwar vermittelst einer Bombe/ welche auch verschiedene Häuser anzündete.

Den 10. bey anbrechendem Tage stürmten die Belagerer auf die Contrescarpe, und eroberten dieselbe mit dem Degen in der Faust.

Des Abends ließ der Gouverneur die Chama de schlagen/ und nachdem die Geißeln gegen einander ausgewechselt worden waren/ wurde die Capitulation geschlossen/ welche vor ihn und die Befagung sehr ehrlich/ auch auf Erlaubnis des Duc d'Anjou, mit vor die Einwohner des Orts geschlossen/ und dieses Inhalts war:

I. Man hat sich verglichen/ daß die Stadt und das Schloß von Tortosa nebst allen unter den Stücken liegenden Befestigungen der Armee des Herzogs von Orleans/ 4. Tage nach unterzeichneter Capitulation übergeben/ unterdessen aber den Belagerern das Kirch-Thor und die äußerste Pforte des Schlosses eingeräumet werden soll.

II. Die ganze Garnison soll den 15. Julii durch die Breche mit allen gewöhnlichen Ehrenbezeugungen ausziehen/ 6. Metallene Canonen und 2. Mörser mit sich führen/ und den kürzesten Weg nach Barcellona nehmen/ ohne sich zu Tarragona aufzuhalten.

III. Die Belagerer mögen sich die besten Aftuiten auslesen zu Fortbringung des ihnen zugestandenen Geschüzes.

IV. Man wird ihnen die nöthige Maulsel und Pferde zu Überführung des gedachten Geschüzes bis nach Tarragona, über dieses auch Schiffe und Schiff-Leute/ auf ihre Unkosten geben/ die Krancke und Gefangene auch Bagage bis an gedachten Ort zu bringen.

V. Welche francke und blessirte Soldaten mit der Garnison nicht zugleich ausziehen können/ mögen in denen Hospitälern bleiben/ francke und blessirte Officiers wird man auf ihre Unkosten/ Quartier anweisen/ sie mögen auch ihre Aerzte und Bedienten bey sich behalten/ und nach erlangter Genesung/ wie die gemeine Soldaten auch/ frey zu ihren Regimentern abgehen.

1708.

VI. Es sollen alsdenn denen Officern zu Fortbringung ihrer Bagage Fuhren gegeben werden.

VII. Alle Ingenieurs/ Kriegs-Proviant-Hospital- und andere Commissarien sollen dieser Capitulation gentedessen/ und Freyheit haben mit dero Besagung auszugehen.

VIII. Die Officern der Garnison und andere sollen Schulden halben nicht angehalten werden; sondern man wird mit schriftlicher Versicherung binnen 6. Monath zu bezahlen/ sich vergnügen lassen.

IX. Der Graf von Ekeren soll 6. wohlbespannte und bedeckte Wagen haben/ die man nicht visitiren darff.

X. Die Belägerer sollen vor weg genommen Vieh/ verbrannte/ umgeriffene Häuser/ Mühlen/ Schiffe/ Wagen nichts zu bezahlen schuldig seyn.

XI. Die Geiseln sollen nach vollzogener Capitulation beyderseits zurück gegeben werden.

XII. Die Belägerer sollen die Maulsel und Pferde behalten/ welche sie erbeutet oder von denen Deserteurs gefaufft haben.

XIII. Die Garnison mag aus denen Magazins des Orts auf 4. Tage Proviant mit nehmen.

XIV. In Begleitung derselbigen wird man 4. Escadrons Reuterey bis nach Tarragona mitgeben/ welche in so viel Zeit den Rückweg nehmen sollen/ als sie auff dem Hinweg zugebracht.

XV. Die Belägerer sollen nicht in die Stadt/ die aus der Stadt nicht ins Lager kommen/ bis die Garnison wird ausgezogen seyn.

XVI. Die Belagerte sollen/ bey Einräumung obgedachter Thore/ denen Belägerern auch die Schlüssel zu denen Magazinen überliefern/ und aus selbigen weiter nichts nehmen/ als was zum Unterhalt der Garnison bis zum Auszuge nöthig ist.

XVII. Seine Königl. Hoheit der Herzog von Orleans wird dem Commendanten die Ehre thun/ die Capitulation selbst zu unterzeichnen.

XVIII. Die Eingebohrne von Tortosa oder andere daselbst wohnende Spanier/ sollen ihr Leben/ Haab und Güter unverunruhiget behalten/ ob sie gleich der widrigen Partey zugehan gewesen: Die mit der Garnison aussiehen wollen/ sollen es sammt Haab und Gut thun mögen und wird man ihnen für ihr Geld Schiff und Fuhren zukommen lassen/ so dergleichen bey noch damit versehenen Garnison annoch vorhanden.

XIX. Wenn der Marquis di Balianne und andere die Waffen wider belägernde Partey nicht ergriffen haben/ soll ihnen erlaubt seyn/ sammt ihrer Familie, in ihre Häuser nach Valentien wieder zu kehren/ um daselbst ihrer Güter/ Ehren und Würden/ wie vormahls zu genießen.

XX. Die Belagerten mögen so viel Fourage mit nehmen/ als ihnen bis Tarragona nöthig seyn wird.

XXI. Die bis dahin gebrauchte Schiffe/ sollen als Kriegs-Geräthschafft von dannen wieder zurück geschickt werden.

1708.

XXII. Der Graf von Ekeren wird dem Commendanten des Schlosses von Arnes, nach unterzeichneter Capitulation, die Ordre schicken mit seiner Garnison von dannen auszugehen/ und sollen dahin Gesüchere dessen theilhaftig seyn/ was im XVIII. Articul oben bedungen worden: Solte gedachter Commendant der Ordre nicht gehorchen wollen/ wird der Graf von Ekeren peinlich wider ihn verfahren lassen/ dessen Ungehorsam aber dieser Capitulation unschädlich seyn.

XXIII. Alle Articul derselbigen/ sollen ohne Deuteley nach dem Buchstaben gehalten und erfüllt werden. Geschehen im Lager vor Tortosa den 11. Jul. 1708.

Unterszeichnet

Philipp von Orleans/

Der Graf von Ekeren.

Diese Capitulation wurde vollstreckt/ und wußte man zu sagen/ daß bey dem Auszug der Garnison auf die 1500. Mann von selbiger zu dem Feinde mit klingendem Spiele übergangen/ und der Duc d'Orleans von Tortosa stärker weg gezogen/ als er darsür gekommen/ auch vor dem Orte nur 248. Tode und 374. Verwundete bekommen hätte. Der Ritter de Croix wurde Gouverneur in Tortosa. Die feindliche Armee marschirte in die Fläche von Urgel die Erfrischung-Quartiere daselbst bey grosser Sommer-Hitze zu gentedessen/ bis die Herbst-Campagne wiederum angienge. Die Armee derer Allirten hatte bis dahin bey Cambeile, längst der Meer-Küsten in der Gegend Tarragona gelegen/ und rechnete man sie auf 4300. zu Pferde/ 8850. zu Fuß/ mit welcherley Macht wohl die Eroberung Tortosa nicht verhindert oder abgewendet werden mögen.

Es ist nun aber auch wohl einmahl Zeit an die Portugiesische Gränge zu sehen/ obwohl auch dieses Jahr wenig oder nichts hauptsächlich alldar vorgegangen. Man hätte gern am Portugiesischen Hofe viel Hülffe an Geld und Volck gehabt/ damit aber nicht allemahl nach dessen Willen gesüget werden konnte. Den 17. Februar. lief doch der Leacke aus Engelland zu Lissabon ein/ brachte bis 2000. Mann Recruten und eine Verstärkung nach kommenden Wehrern mit/ nebst der Anzeig/ wie er an Itallänische Küsten segelte/ daselbst Succurs vor Catalonien einzunehmen und überzuführen/ wie zu Anfang dieser Geschichte erzehlet geworden. Die Anjouitische Spanier machten viel Besens/ was sie vor grosse Dinge wider Portugall thun wolten/ und wie Duc d'Anjou der Orten selbst zu Felde gehen würde/ aus welchem allem doch auch nichts wurde. Der Marquis de Bay kam wiederum an des Duc d'Anjou Stelle/ gleichwie der Marquis das Minas de Portugiesen commandirete/ da Er/ sammt dem Galloway/ aus Catalonien

an. fort.

1708.

ankommen war / und funden sich beyder-
seits gar nicht starke Armeen im May unter-
halb Bordajox gegeneinander im Felde ein / und
blieben in solchen Gegenden stehen / bis man in die
Sommer- oder Erfrischung- Quartiere gieng/
ohn etwas anders / als einige kleine Streiffereyen
zu thun / das von nichts weiter nichts zu gedencken/
der geehrte Leser aber wohl zu berichten ist / wie sich
der Herr Menager eine zeitlang in Madrid befunden
und an einem Vergleich zwischen Franck-
reich und Spanien / wegen der auf West- In-
dien zutreibenden Handlung gearbeitet / daran die
Franzosen gern viel Antheil haben / die Spanier
ihnen aber wenig lassen wollen. Doch war es zu
einem Project eines Commerciens- Tractats zwi-
schen gedachten Partheyen gekommen / welches der
den 14. Julii von Madrid abgehende Mr. Menager
daselbst hinterließ / und war der vornehmste
Innhalt desselbigen dieser :

Project
eines
Handels
Bergl.
nach West-
Indien
zwischen
Franckr.
u. Span.

Das diese Handlung nur allein die Spanier
behalten sollen ; das alle Jahr zweymahl eine
Flotte nach Indien abfahren soll / nemlich im
Jenner und Junio / unter der Begleitung von 4.
Kriegs- Schiffen ; das denen ausländischen Na-
tionen erlaubet seyn soll / ihre Waaren selbst
dahin zu führen ; das / falls man mit einigen un-
ter diesen Nationen in einen Krieg gerathen würde/
man ihnen 6. Monate Zeit geben wolle / um ihre
Waaren von Cadix hinweg schaffen zu können / u.
das diejenige / welche sie in America haben wür-
den / nicht ehe sollen können confisciret werden / als
nachdem sie gen Cadix würden zurück gekommen/
und daselbst länger als 4. Monate / nach ihrer
Ankunft / verbleiben seyn ; das man die Ausfuhr
des Goldes und Silbers / gegen eine so geringe
Abgabe / vergönnen werde ; nemlich vom Golde
eines von hundert / vom Silber in Stangen eines
und ein Viertel / vom gemünzten Silber eines
von hundert / und von denen Kauffmanns- Gü-
tern vielweniger / als zuvor / u. d. m. Als
nun der Duc d' Anjou dieses Project durchsehen
hatte / übergab er selbstes seinem geheimen und
Staats- Rathe / um dero selben Einwilligung zu
überkommen / worbey man denn davor hält / das
solches geschehen würde / weil sich diesem Werke
niemand widersetzet hatte / als der Graf von Aquil-
lar, welcher gefaget / man werde auf solche Wei-
se die Handlung und den Nutzen derer Spanier in
Indien gänzlich ruiniren.

König
Earler-
hält seine
Gemahlin

König Carl in Spanien hatte wohl viel ver-
drüßliche Zufälle / bey überwiegender Macht des
Duc d' Anjou, doch aber auch unter diesen Wie-
derwärtigkeiten die besonders auffrichtende Hoff-
nung / das Er bald eine würdige Gemahlin zu
umarmen erhalten würde / mit welcher denn auch
einiger Succurs überkommen sollte / zu wessen aller
Überbringung der Admiral Leacke, nach ander-
weitig gemeldetem / an die Englische Küsten geset-
zelt war. Bey der Hoffnung war doch auch im-
mer Furcht / weil so ein großer Schatz dem so gar
ungewissen und untreuen Element des Meeres
anvertrauet werden müssen / aber der Winden und
Meeren gebeut / hatte auch hier seine Hand so gnä-
diglich bey dem Werke gehabt / das alles wohl

und glücklich ablaufen / und die unvergleichliche
Elisabeth zu ihrem grossen Carolo erwünscht u.
wohlbehalten anlangen müssen. Dann den 22. Julii
erschiet der Graf von Oropesa an dem Kö-
niglichen Hof zu Barcelona mit der erfreulten
Nachricht / das Ihre Majestät die Königin un-
weit von dem Hasen jersgedachter Stadt mit der
Allirren Flotte / und einem starken Transport
aus Itallen angelanget wären. Den 25. an wel-
chem das Fest des heiligen Jacobi, als Schutz-
Patrons der Monarchie Spaniens / pfleget ge-
feyert zu werden / segelte diese Flotte nach der Seite
von Mataro, allwo Ihre Majestät den 16. dieses
ans Land traten / und daselbst unterschiedliche
Complimenten annahmen / welche durch die da-
hin abgeschickte Cammer- Herren abgelegt wur-
den. Den 28. begab sich der König in hoher
Person dahin / und trat incognito in das Zim-
mer der Königin / nebenst vielen vornehmen Her-
ren vom Hofe / um Ihre Majestät die Hände zu
küssen. Er wurde aber von der Königin bald er-
kennet / und mit ungemeyner Zufriedenheit empfan-
gen. Darauf Se. Majestät der König / noch
denselben Abend nach Barcelona zurück kehrete.
Den 30. begaben sie sich wiederum nach Mataro,
jedoch kam er nach Hofe zurück / ohne die Köni-
gin gesehen zu haben / weil sie annoch in der Ruhe
lag / deren sie auch / nach so vielen zu Wasser
ausgestandenen Beschwerlichkeiten / höchst benö-
thiget war. Gleichwie aber Ihr öffentlicher Ein-
zug den 1. Augusti geschehen sollte ; also erhob sie
sich den 31. obgedachtes Monates nach S. An-
dreas um desto näher zu seyn. Nachmittags wur-
de sie daselbst von dem Könige besuchet / und als
derselbe des Abends nach Barcelona zurücke kam/
erhielte er durch ein von Genua abgefertigten Ex-
pressen die angenehme Zeitung von dem am 12.
bey Audenarde in Flandern wieder die Franzosen
von den Allirren erhaltenen Siege ; daher man
in der folgenden Nacht grosse Erleuchtungen an-
stellte / und durch die ganze Stadt Freuden- und
Kunst- Feuer anzündete. Den 1. Augusti ge-
schah der Einzug zu Barcelona in folgender Ord-
nung : Erstlich ritte der Königl. Adjutant
Kessler. 2. drey Escadronen vom Kayserlichen
Herbevilischen Regiment. 3. Die Mayländi-
sche Garde mit ihren Trompeten und Paucken.
4. Zwey Königl. Trompeter. 5. Ein Kö-
niglicher Sattel- Knecht. 6. Die Königl.
Hand- Pferde. 7. Abermahls zwey Königl.
Sattel- Knechte. 8. Sechs Königl. Trom-
peter mit der silbernen Paucken. 9. Die Königl.
Edel- Knaben / same ihrem Hof- Meister.
10. Die Cavallerie. 11. Die Stabel- Träger von
der Deputation, nach welchen sich bey dem Thore
die Stabel- Träger und Vengoetos der Stadt mit
den andern vereinigten / und zu Fuß folgerten.
12. Die Deputation und Kriegs- Stelle. 13. Die
Grandes von Spanien. 14. Die Königl. Be-
diente zu Fuß / nemlich die Leib- Laquayen / Läu-
fer und Heyducken. 15. Vier Königl. Sta-
bel- Träger. 16. Der Königl. Waffen- Trä-
ger. 17. Fürst Anthon von Scharstein / als
Obrist- Stall- Meister mit dem Königl. Stabe.
18. Se.

1708.

Deren
Ankunft
u. Einzug.

1708.

1708.

18. Se. Majestät der König / unter einem kostbaren Himmel / welcher von 5. Confesexos, und einem Pro homine getragen wurde: So dann der Confesexin Cop, welcher den Palafrieno mit 24. Prohominen trug; wobei der Stall. Meister Luckovvsky, und der Beretter Victori, neben dem Königl. Pferde zu Fuß gingen. 19. Der Königl. Obrist. Cammerer / Graf von Sinsendorf; 20. Die Königl. Cammer. Herren / welche damals in Diensten stunden. 21. Ihre Majestät die Königin in einem kostbaren / mit blauen Sammet ausgeferteten Wagen / den Marchese Rovrano gehörig / und mit einem Sammetfarbenen Zuge bespannet; darinnen die Gräfin von Dettingen / als Obrist. Hoffmeisterin innen an saß. 22. Der Obrist. Hoffmeister von Ihre Majestät der Königin / mit allen Königl. wirklichen Cammer. Herren. 23. Sechs Königl. Trompeter mit dem Pauker: So dann der General Graf von Uhlesfeld / als Hauptmann über die Königl. Garde, mit der sammlichten Königl. Leib. Garde. 24. Zwölf Wagen mit 6. Pferden / in denen die Gräfin von Uhlesfeld / wie auch die Hoff. Damen, und zuletzt die ehemahlige Königssectische Zwergin / Jungfer Catherte / saßen. 25. Der Königl. Wagen. Meister. 26. Des Marchese Conservela Wagen. 27. Der Königl. große Leib. Wagen. 28. Ein altes Königl. rothes Schwimmerle. 29. Ein neues Königl. Schwimmerle. 30. Der Königl. rothsammette Fourlon. 31. Der blauesammette schweißte Fourlon, der Marcheseley Oli. 32. Die Königl. Chaise auf zwey Rädern. 33. Die Königl. Sänffte. 34. Zwölf Unter. Wagen. Meister. 35. Drey Escadronen Kayserl. Reuterey vom Herbevillischen Regiment. Nach vollendetem Einzuge begaben sich beyde Majestäten in die Dohm. Kirche zu unserer lieben Frauen / allwo der Erz. Bischof von Tarragona, welchem viele Bischöffe und Prälaten beystund / die Ceremonie der Bestätigung und Einsegnung der Königl. Vermählung verrichtete. Hierauf erhuben sich beyde Majestäten in den Königl. Pallast unter dreymahliger Losbrennung alles Geschützes von der Allirren Flotte / welche auf der Reede von Barcelona gekommen war / und von der Bürgerschaft mit Musqueten / die zu solchem Ende auf denen Wällen der Stadt in Bereitschafft. So dann hielten sie öffentliche Tafel / und hatten ihre vornehmste Bediente hieby die Aufsicht: Des Abends aber wurde von dem Königl. Pallast ein sehr schönes Feuer. Werk losgebrennet. Den 2. wohnten Ihre Majestät der Messe in der Dohm. Kirche bey / und empfingen die Communion von denen Händen des Erz. Bischoffs von Tarragona; worauf sie nach Ihrer Zurückkunft in dem Pallast öffentliche Tafel hielten. Nachmittags gab die Königin denen frembden Ministern Audience, und sodann saßen sie sich / nebst dem Könige / bey der Vorstellung einer neuen Opera ein. Des Abends hielten beyde Majestäten wieder öffentliche Tafel / nach deren Endigung der König 4. Grandes von Spanien machte / nemlich du Bernard de Quiros,

und den Grafen von Sampa, einen Mayländer / auf ihre Lebens. Zeit; den Herzog von Telela aber / einen Neapolitaner / und den Marquis von Molas, einen Genetel des Herzogs dieses Namens / vor sich und ihre Descendenten zu stätswährenden Zellen.

Die Landung war zu Mataro. und nicht zu Barcelona aus einer politisch. wirthschaffenden Ursache geschehen / dieweil es Spanische Rechte und Gewohnheiten mitbringen / daß die Dertter frey von Auflagen sind / an welchen eine Königin austritt / würde demnach der Königl. Cammer. bey diesen bedrängten Zellen ohnedem / allzuviel entgangen seyn / wenn dieses in dem grossen Barcelona geschehen wäre. Wiewohl sonst Ihre Catholische Majest. mit der glücklich überkommenen Gemahlin zu frieden gewesen / wollen wir sie selbst anzeigen hören / mit einem Brief / welchen sie an Dero Herrn Schwieger. Vatter eigenhändig in diesem Terminis geschrieben:

Durchlauchtigster Fürst / mein Herr und sehr werther Vatter!

Nachdem ich das Glück gehabt / nach einem sehr langen Warten / allhier den ersten dieses Ew. Durchlaucht Tochter / meine sehr werthe Gemahlin / zu umarmen / und das Beylager mit gewöhnlichen Ceremonien zu vollziehen / so habe ich nicht unterlassen können / Ew. Durch. durch diesen Expressen hiervon Nachricht zu geben / um denselben meine große Freude zu bezeugen. Man hat mir wohl die Schönheit und bewohnende Annehmlichkeiten / womit meine Englische Gemahlin und Königin die Herzen aller Menschen nach sich zieht / von allen Orien gepriesen / jedoch befand sich bey ihrer Ankunft / daß die Erzählungen nur allein wie ein Schatten gegen der Sonnen waren / und versichere Ich Ew. Durchl. daß mir die Worte mangeln / um nicht allein die vortrefl. Annehmlichkeiten und Schönheit meiner Gemahlin / als auch meine große Freude der Gebürt nach auszudrücken.

Jedoch mögen Ew. Durchl. versichert seyn / daß ich ihnen ewiglich verbunden seyn werde / vor die Übersendung einer dermassen liebenswürdigen Gemahlin / indem ich dadurch mit ihnen und Dero Hause in ein genaues Verbündniß trete / weil ich außer dem zu Dero Persohn / eine besondere Zuneigung und Hochachtung getragen habe. Ich wünschte mir / daß meine Königin dasjenige finden möchte / dessen sie würdig ist: Dahero ich auch trachten werde / mich als ein getreuer Gemahl zu erweisen / auf daß es an der Sorge vor einem so grossen Schatz nicht mangeln möge.

Ich wiederholte demnach meine Dancksagung / welche denenselben für die Übergebung einer solchen ansehnlichen Braut gebühret / und ich hoffe / daß / weil Wir so miteinander verbunden sind / unsere Häuser ihr Verlangen erblicken / und daß Wir jederzeit in einer guten Verständniß und Eintracht leben werden.

1708.

Barug
ste zu Ma-
caro aus-
gesiegelt.

Der Kö-
nig über-
schreibt
seine un-
gemeine
Beizun-
gen an sei-
nen Herrn
Schwie-
ger. Vat-
ter.

1708.

Ich wünsche meine Erkändelichkeit durch ein solches gegen Ew. Durchl. bezeugen zu können/ auch wie sehr ich bin/ und jederzeit seyn werde

Ew. Durchl.

Barcelona den 2. Aug. 1708.

getreuester Sohn bis ins Grab.

An der Königin Frau Mutter Durchl. lieffen Ihre Catholische Majestät ab/ was in sehr jartlichen Worten hier nachgesetzt zu lesen ist.

Durchleuchtigste Fürstin/ Herzliebste Frau Schwöger. Mutter!

und Frau Schwöger. Mutter.

Weilen endlich den 1. dieses / nach langem Seuffzen und Verlangen/ das absonderl. Stück erlanget / meine Engl. Königin / Ew. Lieb. wehrteste Tochter hier empfangen und bedienen zu können / und billich glauben kan / daß ihnen diese der Königin glückliche Ankunft auch zu großem Trost gereichen werde ; so habe nicht unterlassen sollen / Ew. Lieb. davon durch diesen Expressen eigenhändige Nachricht zu ertheilen. Sie werden von der Königin selbst vernehmen / daß sie / O Der Lob ! ganz gesund hier ankommen / und habe unmöglich Worte genug / mein Vergnügen und Trost zu bezeugen / noch weniger die vollkommene Qualitäten und Schönheit der Königin gemugsam anzurühmen ; doch kan zu Dero großen Trost nicht bergen / daß alle Land und Leute / wo diese Frau durchpassiret sie adoriren ; und dann lasse Ew. Lieb. selbst erachten / was ich vor einem Trost und Vergnügen haben muß / der ich nie ein so groß Glück hätte hoffen können. Das kan ich Ew. Lieb. versichern / daß ich nichts Erdenschliches unterlassen werde / um damit die Liebe Königin / wo nicht / wie sie es meritiret / doch auf das möglichste vergnüge zu bedienen und wie ein solcher von Ew. Lieb. mit anvertrauter Schas wol versorget werden möge. Ew. Lieb. kan nicht gemugsamen Dank erstaten / daß sie mit einer so vollkommene Tochter haben geben wollen / und versichere / daß mich glücklich schätze / wenn meine Erkännniß werde zeigen können / und daß ich beständig verbleibe /

Ew. Lieb.

Barcelona den 5. Aug. 1708.

treuester Schwöger. Sohn Charl. mpp.

Leacke erobert Sardinien.

Nachdem nun der Admiral Leacke die Königin in Spanien dermassen glücklich in Catalonien überbracht / und die bey sich habende Hülfstrouppen ans Land gesetzt hatte / nahm er nicht lange hernach wiederum etliches Fuß. Volk an Bord / und alena mit seiner Flotte den 3. August

von der See zu Barcelona unter Segel / um die Insel Sardinien ihrem rechtmässigen Könige zu unterwerffen / welches auch wie bereits anderwärts gedacht / einen so glücklichen Ausgang genommen / daß sich die Haupt-Stadt Cagliari samt ganzer Insel an Kayser Carln ergeben. Was den General Grafen Guido von Stahrenberg betrifft / so lagerte sich derselbe im Monat Augusto bey Sancta Colonna mit der Königl. Armee welche 18. bis 20000. Mann stark war / den obgedachten aus Italien angekommenen letztern Succurs mit darunter begriffen / als welcher bereits zu derselben gestossen war.

1708.

Situation der Armee unterm Stahrenberg.

Hierauff nahm er sein Lager oberhalb Ceraccra gleich als ob er die feindliche Armee unterm Commando des Herzogs von Orleans in ihrem Lager zu Agramont angreifen wolle : Dahero postirte gedachter Herzog seinen rechten Flügel zu Przelens, den linken aber zu Malter, um zu zeigen / daß er die Ankunft des Grafen von Stahrenberg standhafte erwartete / worbey er ein Detachement nach Balaguer schickete / den Fluß Segre zu bedecken.

Indessen schloß der Graf von Stahrenberg in der Ebene von Palamos 500. Franzosen zu Pferde dermassen ein / als sie fouragiren wolten / daß er sie allesamt gefangen bekam / ausgenommen 9. welche sich durch die Flucht erretteten.

In das Lager des Herzogs von Orleans hatte man von Madrid 300000. Rthlr. geschickt / und war sein Haupt-Quartier bey Castellon de Farfana, daselbst beorderte er den 15. Sept. den Ritter von Maulevrier, die Miquelets aus der kleinen Stadt Alos zu vertreiben / welche aber dasselbe bereits verlassen hatten.

Der Feind unterm Herzog von Orleans.

Den 16. marschirte der Herzog mit seinen zimlichen hungerigen Troupen von Agramont nach Mougay, 2. Meilen von Balaguer. Den 18. conjungirte sich der Ritter von Maulevrier mit dem Grafen von Estain, und wurde darauf beschloffen / weiter ins Gebürge zu rücken: Alldieweil aber den folgende Tag Nachrichten einlieff / daß sich die Allirten bey Agramont sehen ließen / so mußten alle Troupen wiederum nach Castellon de Farfana, zurnck gehen: Jedoch begab sich ein Detachement auf den March / die Stadt Venasio, welche an der Quell. des Flusses Cinca liegt / hinweg zu nehmen. Als nun dasselbe unterm Commando des Grafen von Estain die befestigte Stadt aufforderte / bekam es von den darinnen liegenden 450. Miquelets eine abschlägige Antwort / dahero es die Ankunft des schweren Geschüzes mit Verlangen erwartete. Zumittelst hatte der Herzog von Orleans die Städte Balaguer, Ager und Tren visitiret / welche er mit allen Fleiß besetzt ließ. Ferner postirte er zwischen Trimp und Noguera das zweyte Bataillon der Spanischen Garde zu Fuß / als aber der Prinz von Darmstadt hiervon Rundschaft ertheile / schickte er einen Obrist. Lieutenant mit 4. bis 500. Granadieren disseit des Gebürges / welche dieses Bataillon überrennpelten / und dasselbe gänzlich ruinirten. In gleicher Zeit warffen die Allirten einen Succurs in Trimp und Ager. Der Herzog von Orleans aber lagerte sich den 7. Octob. bey Bahels, da

Expeditionen der Feind.

hingegen

1708.

hingegen der Prinz von Darmstadt mit seinen Truppen das Lager im Gebirg Concha aufschlug. Nach diesem rückete der Herzog von Orleans die Winter-Quartier völlig ein / und zwar also / daß die meisten Truppen bey den Flüssen Segra und Cinca / die übrigen aber an dem Ebro bis nach Saragossa zu liegen kamen / worbey dennoch ein kleines Detachement nach dem Königreich Valencia geschickt wurde / um den Ritter von Asfeld zu verstärken. Auf seinen Befehl gab sich auch Don Joseph Vallejo mit einem Detachement auf den Marsch gegen den Flecken und das Schloß Granenna, welches er ausplünderte und verbrennete / weil dasselbe denen Anti-Anjouistischen Miquelets zum Aufenthalt gedient hatte. Nichts desto weniger ließen sich diese Miquelets überall stark sehen / daß der Herzog von Orleans gezwungen worden / 2. Regimenter zur Verstärkung seiner Truppen gegen Benuavare auszuschieken; Inmassen dann auch der Graf von Estain gezwungen wurde / die Belagerung der Stadt Venalco aufzuheben.

Was den General-Feld Marschall Grafen von Stahrenberg anlangt / so stunde derselbe zu Anfang des Octobers amoch zu Cervena auf der andern Seite des Segro und näherte sich bey seiner Armee bis auf 3. Meilen der Festung Lerida; Dahero der Herzog von Orleans ein Detachement über den Segro schickete / selbigen zu beobachten. Indessen marschirte der Prinz von Darmstadt mit einigen Truppen gegen Urgel, um zu dem Grafen von Stahrenberg zu stoßen; Dahero der Herzog von Orleans besorgete / es mögte das Absehen auf die Wieder-Eroberung Puyceda gerichtet seyn / weßwegen er die Besatzung dafelbst durch ein ganzes Batallien verstärken ließ.

Wodena vom Stanhope erobert.

Bei mancherley niedrigen Schicksaalen zu Lande waren doch Allirte zur See so glücklich / daß sie nebst Eroberung Sardinien auch Meister von Minorca wurden / womit es also zugleng:

Nachdem die Englische General-Major Stanhope den 14. Sept. aus der Allirten Flotte 2400 Mann ans Land gesetzt hatte / erklärten sich die sammtlichen Einwohner der Insel Minorca mit einem heftigen Freuden-Geschrey vor König Carl III. Diemittel aber die Festung Porto Mahone und das Castell dafelbst amoch mit einer Französischen Besatzung versehen war / so marschirte er den 26. 27. nach denen beyden Posten im Gesichte derer allda von denen Feinden gezogenen Linien / welche mit 4. Redouten verstärket / anbey von 4. mit Stücken besetzten Thürnen versehen waren.

Den 24. Nachmittags ließ ermeldeter General-Major 2. Batterien anlegen / eine von 6. und die andere von 3. Stücken / von welchen man 2. von denen vorbelegten Thürnen so nachdrücklich beschosse / daß sie die Feinde nach einem zwey bis drey stündigen Widerstande verließen. Indem sie nun der General-Major so gleich hatte in Besitz nehmen lassen / so befahl er seinen Truppen / näher gegen die Linien zu rücken / und wurde Anstalt gemacht / selbige den folgenden Tag in aller frühe anzugreifen. Ungefähr aber passirten 30. von

denen Allirten Soldaten noch des Abends vorher die Linien / welches die aus dem Thurn entwichene Feinde anfrischete / daß dieselben auf sie anfielen: Allein die unter diesen 30. Mann befindliche Engelländer gaben denen ihrigen durch das Wort Houllas ein Zeichen; worauf ihnen also sofort ein Englischer Brigadier zu Hülffe kam / und bald darauf stellte sich der Herr Stanhope mit noch 200. Mann selbst ein / wodurch die Feinde dermassen geschreckt worden / daß sie nicht nur die beyden noch übrigen Thürne / sondern auch die Linien selbst ohne Verlust eines Mannes verließen. Diese glückliche Begebenheit bewegte den Herrn Stanhope daß er das Castell / welches mit 100. Mann und 50. Stücken besetzt / auch mit Lebens-Mitteln und Munition auf 6. Monat versehen war / auffordern ließ; Da sich dann die Besatzung nicht länger bedachte / sondern einen Officier heraus schickete / und einen Abzug mit 6. Stücken samt 2. Mörfern begehrte. Alldieweil nun der General-Major Stanhope durch eine Capitulation viel Volk ersparen konnte / so wurden die Tractaten geschlossen / und das Castell besetzt / darinnen man über 100. Stücke Geschüzes / viel Lebens-Mittel / 4000 Fäßgen Pulver und andere Munition antraff.

Die Besatzung dieses Castells bestand aus 28. Officieren und 739. Soldaten / welche auf 4. Englischen Schiffen nach Rales gebracht dero gewesene Commendanten aber / und zwar der Spanische zu Madrid / der Französische aber zu Toulon enthauptet worden / weil man jenen der Untreu / diesen der Zagheit schuldig zu seyn / behauptete. Die Insel und Festung wurde mit lauter Engelländern besetzt / und wußte man zu sagen / wie sie Engelland behalten wolte / schon lange darnach gestrebet / und seinen Anschlag dahin gerichtet / mittelst dieser Insel und Gibraltar Meister von der Handlung im Mitteländischen Meer zu seyn.

Die Stadt Denia wurde den 6. Novembr. von dem Ritter von Alsfeld mit 1.000. Mann belagert und nebst dem Schloß am 17. Nov. auf Gnade und Ungnade erobert / die Besatzung in 1000. Mann stark / (andere Briefe aber sagten nur von 750.) zu Kriegs-Gefangenen gemacht; Dahingegen man die Einwohner der Stadt samt denen Bauren begnadigte. In dem Schloße fand man 24. Stücke Geschüzes von Erz und 26. von Eysen / wie auch 23. Mörser / 4000. Kugeln / viele Bomben und Granaten / 10000. Fäßgen mit Pulver / und eine ähnliche Menge Lebens-Mittel. In dieser Festung nahm der Graf von Charni also fort mit denen 2. Regimentern von Castillen und Bagales seinen Einzug als Gouverneur. Hierauff schickte der Ritter von Alsfeld den Jon Pedro de Ronquillo den 19. dieses mit einem starken Detachement ab / Alicante zu berennen / darinnen die Besatzung dem Verlauff nach / in 5000. Mann an Soldaten und Bürgern bestand. Diesen folgte der Ritter bald darauf selbst nach / und rückete den 28. bis 2. Meilen von jetzt gegachter Stadt fort. Als er nun endlich vor derselben anlangte / ließ er den 1.

1708.

Von Engelland behalten.

Denia vom Duc d'Anjou gewonnen durch den Alsfeld.

Auch Alicante Stadt.

December ein Vorstadt angreifen / welche auch glücklich erobert wurde / ohnerachtet die Belagerten nichts an einem tapfern Widerstande hatten ermangeln lassen. Worauff man sich den 2. auch der andern Vorstädte bemächtigte.

Den 3. bemächtigete man sich eines gewissen Retrenchements mit dem Degen in der Faust / worauff die Belagerten alsobald die Chamade schlugen / und zu capituliren begehren / welches ihnen auch erlaubt / und nachfolgende Capitulation zugestanden wurde.

1.) Die regulirte Miliz soll (das im Schlosse stehende Batalillon ausgenommen) mit Gewehr / Bagage / 2. Canons und allen Ehren - Zeichen ausziehen und grädsten Wegs nach der allernächst gelegenen Stadt in Catalonien convoyret werden / doch Tags über 3. bis 4. Stunden nicht marschiren dürfen.

Zugestanden.

2.) Die in der Stadt und auf dem Lande sich findende Land - Miliz hat Freyheit / da es ihr beliebt / mit der Garnison auszugehen / oder zurück zu bleiben / ohne daß man sie in Anspruch jemahls nehmen wird / daß sie sich vor die Allirte gebrauchten lassen.

Sie soll sich der Gnade Ihro Cathol. Majest. unterwerffen / bey welcher der von Asfeld Vorbitte aus allen Kräften einzulegen verspricht / um ihr Vergebung ausgeübter Rebellion zuwege zu bringen.

3.) Deferteurs, die sich unter der Garnison oder Land - Miliz finden möchten / sollen deshalb nicht arrestiret noch gestrafft werden.

Abgeschlagen / doch die Königl. Gnade vorbehalten / und wird man vor sie intercediren.

4.) Alle geist- und weltliche Inwohner von Alicante sollen bey ihren Gütern und Privilegien bleiben / ob sie gleich der Allirten Parthey beygerhan gewesen.

Zugestanden / doch nach dem Gutbefinden des Königs.

5.) Man wird der Garnison zu ihrer Bequemlichkeit Fuhren vor Bagage / Officers / Krancke geben / selbige nach Inhalt des 1. Artikuls / nach Catalonien zu überbringen.

Zugestanden / doch vors Geld.

6.) Man wird ihnen eine Escorte mitgeben / um sie unterwegs gegen allen Anfall sicher zu stellen.

Zugestanden.

7.) Die mit in Catalonien abzumarschiren unvermöglliche Krancke und Verwundete sollen in der Stadt oder im Hospital bleiben / auch mit nöthigem Unterhalt und Arzney versorget werden.

Zugestanden auf Kosten derer Allirten.

8.) Der Gouverneur des Schlosses wird eines vier - tägigen Stillstandes genießen.

Zugestanden.

9.) Nach Verfließung der Zeit wird man denen Belägerern das Thor von Elché einräumen. Dieses Thor soll eine Stunde nach unterzeichnete Capitulation geliefert werden.

10.) Man wird alle abgeredete Articul beyder seits treulich und ohne Gefährde halten.

Zugestanden.

11.) Man wird nach vollzogener Capitulation die gegebenen Befehle so ein als andern Theils zurück lassen.

Zugestanden.

12.) Endlich wird man keinem Officer oder Bagage unter dem Vorwand zu bezahlender Schulden / Vergütung gethanen Schadens u. s. w. zurück behalten.

Die Belagerte werden 2. Ober - Officers zurück lassen als Befehle / bis von der Garnison gemachte Schulden bezahlet / oder andere Sachen geleistet worden / darzu die Allirte / oder Dero Troupen sich verbindlich gemacht.

Zweymahl ausgefertiget vor Alicante den 2. Decembr. 1708.

Gezeichnet:

Ritter von Asfeld.

Richard.

Die frey fort zu lassende Garnison wolte gern durch den Ritter von Asfeld zurück und im Arrest behalten worden seyn / und zwar bey folgenden Gelegenheiten und aus nachstehenden Ursachen. Der General Stanhope hatte dem von Asfeld geschrieben / wie er bisher der Garnison von Port Mahon den Capitulations - Accord treulich gehalten / und Anstalt gemacht hatte die Französische Soldaten an Officers und Gemeinen nach Frankreich überführen zu lassen. Mittler Zeit aber wäre ihm ein gemessener Befehl zukommen / dieselbigen / en Repressailles, zurück / und im Arrest zu behalten / bis man die selbe gehandelte Garnison von Xativa an Engell- und Holländern / mit Gewehr und Montur versehen / in Catalonien gestellet / und was daran bisher / durch Sterben / Desertiren / Dienstnehmen abgegangen / durch gleiche Anzahl solcher Nationen Leute / ersetzt hätte / denn ehe dieses nicht geschehen / müste die Garnison von Port Mahon auf Englischen Schiffen im Arrest bleiben / oder auf dem Lande schanzen ic. Nach diesem eingegangenen Bericht / war der Asfeld schlüssig worden / der schon abgezogenen Garnison aus Alicante nachzuschicken / ob man sie einholen könnte / meynende es sey Allirter Garnison zu Xativa, bey Eroberung des Orts kein Leyd geschehen. Man hätte sie / aus Mangel der unter Wegens zu findenden Subsistenz in 3. Hauffen getheilet / davon der erste wohl überkommen / der zweyte aber mitgegebene Convoy forciret / und sich in Morevilla geworffen / darauf man den Dritten billig in Arrest behalten. Allein Engelland blieb darauf man solte so viel Mann stellen / als die Allirte Garnison bey Ubergab Xativa stark gewesen / wolte man die von Port Mahon frey haben. Sonst hatte man sich dieses Jahr den 26. Octobr. in Catalonien zu Lingola wegen Auswechslung beyder Partheyen Gefangenen dahin verglichen / daß die Sachen nach dem Anno 1702. in der Lombarden errichteten Cartel (des im XVI. Theil dieses Theatri 1702. p. 936. b. 199. zu lesen steht) gehalten werden solte. Da sich denn befand / daß nach dem Anschlag derer Officers zu Geld / die Französische - Spanische

Garnison zu Port Mahon arrestiret und was um?

Sta berg gebr auf teja

Auswechslung der Gefangenen nach dem Anno 1702. p. 936. b. 199. zu lesen steht

1708

19996. Pf. bekamen / dargegen die Allirten an angeschlagenen und ausgelieferten Officers 19620. Pf. erhielten / demnach forhtin noch für 376. Pf. Officers nachzugeben schuldig blieben. Einen Unter-Officer rechnete man für 2. Gemelne an / und gab sie Mann für Mann / wie auch Gemelne einander heraus. Da die Allirten 551. wieder erhalten und 459. heraus geben / also auch / dem Bericht nach / mit 92. im Rest blieben. See-Leute / Commissarien / Capellane und Feld-Prediger / Medicos, Feld-Scherer / Auditeurs, Knechte / Marquetenter, verglich man sich / auf beyden Seiten alsofort ohne Auswechslung frey zu lassen. Denen Räubern solte kein Unterschleiff gegeben / sondern Selbige / mit dem Raube / von jeder Parthey zu wohl verdienter Bestrafung ausgeliefert werden. Man hatte auch von einer allgemeynen Auswechslung aller Gefangenen an allen Orten / zwischen den kriegenden Theilen / doch nur auf weitere Genehmigung gehandelt.

Schloß in Alicante mehr sich besetzt.

Nach Eroberung der Stadt Alicante ließ der Ritter von Asfeld an allen benötigten Zubereitungen arbeiten / um das Schloß daselbst ordentlich zu belagern: Inmassen dann seine Troupen an dem Wacht-Thurn Posto fasseten / und allda die Mitrer anhängten. Noch verschiedene andere Posten nahmen sie ein / um die Anti-Anjouisten zu verhindern / daß sie die em Schlosse nicht auf dem Meer zu Hülffe kommen könnten. So hat er auch anbefohlen / 2. Batterien aufzurichten / von welchen das Schloß mit 16. Mörsern bombardirt werden soll. In der Nacht des 15. Decembris war man mit der Arbeit nur noch 15. Ruthen von dem grossen Thurn / allwo es aber wegen des sehr harten Felsen mit dem miniren etwas langsam zugienge. Unterdessen ließ sich eine Englische Escadre vor dieser Stadt sehen / und schickete der Befasung auf dem Schlosse eiltliche Lebens-Mittel zu / worauff sie wiederum von dannen abgezog. So thaten auch die Belagerten durch starkes Schiessen und öfttere Ausfälle denen Belagern grossen Schaden / wehreten sich auch dergestalt / daß nicht nur allein dieses Jahr / sondern auch ein Drittel von dem folgenden hingienz / ehe der Feind dieses Schloß eroberte / davon zu seiner Zeit das mehrere folgen soll.

Stahrensberg's vergebener Anschlag auf Tortosa.

Inzwischen hatte der General / Graf von Stahrenberg / einen rühnen Anschlag auf Tortosa ausgeföhnen / mit welchem es folgender massen abließ: Den 1. Decemb. marschirte er mit einem Detachement von 5000. Mann regulirter Böcker / meistens Dragonern / wie auch einer grossen Anzahl Miquelets aus der Gegend Tarragona, und war mit solcher Geschwindigkeit / daß er den 4. dito des Morgens um 3. Uhr unter denen Strücken der Stadt Tortosa anlangete / hierauf griff er die Vorstadt sammt eiltlichen neuen Aussenwerken / welche noch nicht fertig waren / alsofort tapfermässig an / bemächtigte sich derselben / und fehrete die Strücker gegen die Stadt. Allein als er das Thor von S. Juan durch eine Petarde aufsprengen lassen wolte / wurden seine Leute durch zwey Französische Bataillone und ein Spanisches Regiment von Murcia zurück getrieben.

1708.

Indem dieses geschah / thate der Französische General-Lieutenant, Herr von Betancourt, als Gouverneur, einen starken Ausfall / und griff seine Feinde mit dem Degen in der Faust an / jedoch wurde er in der ersten Salve durch ein Musqueten-Kugel getödtet / und die Seinigen in grosser Unordnung zurück gejaget. Dessen aber ungeachtet that des Königs Lieutenant, Herr von Lonchamp, mit 6. Compagnien Granadlerern gegen 10. Uhr Vormittags einen abermahligen Ausfall / griff die Allirten in der Vorstadt an / trieb sie aus denen besetzten Häusern / nahm eiltliche gefangen / und tödtigte die übrigen / sich nach dem Kloster von S. Juan zu retiriren / allwo sie sich verschanzet hatten. Hieselbst blieben sie nur bis den 5. obgedachtes Monathes Nachmittags stehen. Nachdem aber der Glocken-Thurn dieses Klosters aus denen Strücken der Festung herunter geschossen wurde / so verliessen sie auch dasselbe in der Nacht / und fehreten wiederum nach Tarragona zurück. Sie sollen hierbey an Todten und Verwundeten 600. Mann bekommen haben / dargegen bestehet der Verlust der Anjouischen / nach ihrem eigenen Geständnis in 400. Todten / Gefangenen und Verwundeten. Nach diesem ist der Graf von Stahrenberg zu Sironne gewesen / und hat daselbst bey der Brücke ein neues Befestigungswerck anlegen lassen. So haben auch die Allirten eine grosse Convoy in die Festung Urgel gebracht / und 48. Maulthiere hinweg genommen / welche mit Geld und Lebens-Mitteln nach Mequinenza gehen wollen.

Portugiesische Vernehmung.

Wir wenden uns aber wiederum zu denen Portugiesischen Gegenden / um uns bekante zu machen / was sich daselbst annoch dieses Jahr ereignet / worunter denn die erwartete und hernach erfolgte Anfunfft der neuen Königin wohl das vornehmste. Nachdem Se. Majest. der König in Portugall durch das Packet-Boot über Engelland Briefe erhalten / daß Dero Vermählung mit der Durchlauchtigsten Erz-Hersogin von Oesterreich vollzogen worden / so empfiengen sie von allen Grossen / wie nicht weniger von allen ausländischen Ministern die Complimenten / inmassen man denn auch zu Lisabon 3. Abend nach einander Freuden-Feuer anzündete. Zu der Anfunfft aber dieser neuen Königin / wurden in dem Pallast die vor dieselbe bestimmte Zimmer zubereitet / anbey auch zu dem Beylager alle benötigte Anstalten gemacht / und unter andern viele Ehren-Pforten verfertigt. Allieweil sonst die Feinde zwischen Talavera und Badajoz im Monat September sich stark zusammen zogen / und alle Troupen welche bey Alcantara in denen Erfrischungs-Quartieren lagen / dahin kommen liessen / so befahl der Marquis von Fronteira denen Portugiesischen Böckern / welche ihr Quartier in Allentejo hatten / nach Estremos und Olivenza zu marschiren / dahero er zwischen Xirumena und Moron eine Brücke über die Quadiana schlagen ließ. So ertheilte auch Mylord Gallovvay Befehl an die Englische Troupen sich dahin zu begeben / also daß man im Stande zu seyn verhoffete / auf den Bräu-

1708.

gen vor allem feindlichen Ueberfall gesichert zu seyn.

Nichts desto weniger drang ein Detachement der Troupen des Marquis von Bay, welcher in Estremadura commandirte / in Portugall ein / allwo er den kleinen offenen Ort Villa-Nueva del Frano ausplünderte / und mit einer grossen Beute an Vieh und anderen Sachen nach Badajoz zurück kam.

Einen gleichmässigen Einfall thate auch der Anjouische General-Lieutenant, Don Joseph d'Armondarez mit 11. Compagnien Granadieren / 450. Musquetierern und 500. Reitern / und bemächtigte er sich der kleinen Stadt Barbecana, wiewohl nicht ohne sonderbahren Widerstand; da denn die in 100. Mann regulirter Troupen sammt 200. Mann Militär bestandene Besatzung zu Krieges-Gefangenen gemacht wurde: Die Bürger hingegen erkaufften die Plünderung mit 6000. Pfstolen / welche sie in 4. Terminen zu bezahlen versprochen. Hierauf schicketen die Spanier die Befestigung dieses Plazes / und begaben sich nach Badajoz zurück. Als der Marquis von Bay nun hierauf mit 200. Baraillonen und 10. Regimentern zu Pferd über die beyden Flüsse Quadiana und Cayo segerte / bekam der Marquis von Fronteira Befehl / seine Troupen zusammen zu ziehen / und den weitem feindlichen Einbruch zu verhüten. Dagegen hat der Graf von S. Juan, des Marquis das Minas Sohn / mit einem starken Detachement Portugiesen einen Streiff in Castilien auf der Seite von Salamanca bis Zamora gethan / und viele Flecken und Dörffer ausgeplündert.

Indessen war der Hof zu Lissabon nicht wenig bestürzt / daß man Nachricht erhalten / daß 11. Französische Krieges-Schiffe unterm Commando des Herrn von Gué Trouin sich vor Fraga sehen lassen / und wenig Tage vorher / ehe die Portugiesische und Englische von dannen absegelt / sich der Insel von S. Joris, einer von denen Inseln Azores bemächtigt hatten.

Allerdieweil auch dieselben nicht nur viele Troupen am Bord / sondern auch allerhand Schanz-Zeug und Kriegs-Munition bey sich führten / so besorgte man / sie würden sich daselbst feste setzen / und nachgehends der Portugiesischen Flotte aus Brasilien aufpassen: Dahero die zu Lissabon eingelauffene 4. Kriegs-Schiffe eilends mit 3. Englischen wieder dahin absegeln mußten. Den 26. October aber langten 44. Schiffe von dieser Seite zu Lissabon glücklich an / welche im Anfange des Monates Augusti von der Bahia absegelt / und durch das böse Wetter an der Küste von Fernambuco von denen übrigen getrennt worden waren. Jedoch wiederum aufs feste Land zu kommen / so rückete eine Spanische Parthey zu Pferd unterm Commando des Don Antonio de Leyra bis an Campo Major, mit dem Vorsatz / ein daselbst postirtes Regiment zu Fuß zu überfallen: Allein der Marquis von Halla gieng / auf erhaltene Nachricht / mit einem Detachement Portugiesischer Cavallerie aus / fiel die Spanier an / trieb sie bis jenseit der Caya, und machte den Don Antonio

de Leyra nebst 80. Reitern zu Krieges-Gefangenen. Nach der Zeit haben sich die beyderseitigen Regimente getrennt / und seynd in ihre Winter-Quartiere gegangen.

Was aber der Orten das wichtigste / so wurde der Königl. Hof in unbeschreibliche Freude gesetzt / als den 26. Octob. Ihre Majest. die Königin mit der Englischen Escadre, welche der Ritter Bing commandirte / anlangere. Des folgenden Tages auf den Nachmittag begab sich der König sammt dem ganzen Hof an Bord / um Ihre Majest. zu bewillkommen / und nachdem er dieselbe unter dreyfacher Lösung des Geschüzes auf denen Wällen und von allen auf der Rheede befindlichen Schiffen / in die Königl. Capelle begleitet hatte / hielten man die Ceremonien der Verkündigung der Königl. Ehe-Verbindung / und wurde hierauf das Te Deum Laudamus gesungen; anderer Freuden-Bezeugungen / welche drey Tage lang nach einander währten / anjehs zu geschweigen.

Den 22. December begab sich die Königin in Gesellschaft des Königes / des ganzen Adels und vieler fremden Minister zum erstenmahl in die Thom-Kirche obgedachter Residenz-Stadt / allwo man wegen ihrer glücklichen Ankuft und Vermählung das Te Deum Laudamus sang. In denen Strassen stunden viele Triumph-Bögen / durch welche die Procession geschah / und läutete man mit allen Glocken. Den 26. Abends zündete man das schöne Feuer-Work / welches man auf dem Platz des Königl. Pallastes zubereitet hatte. Dieses stellet den Aetna mitten in einem schönen Garten vor / und spie derselbe dann und wann einige Flamme aus. Auf der Seite sahe man einen Tempel / aus welchem ein prächtiger Triumph-Wagen hervor kam / den 8. weiße Schwane gezogen / und auf welchem man die Venus / den Apollo nebst den Göttern der Musique erblickete. Diese waren von einer überaus grossen Anzahl Fackeln erleuchtet / welche viele auf Romanisch gekleidete Personen trugen. Seit dem hat der Portugiesische Hof die Trauer wegen Seiner Königl. Hohheit des Prinzen Georgen von Dänne-marc angeleget / und zwar auf eine solche Weise / wie man bey Absterben eines Königes von Gross-Britannien thun würde. Hiernächst ist der ältere Marquis das Minas zum Obrist-Stralmeister der Königin ernennet worden.

Als eine Parthey in 200. Pferden von der Portugiesischen Besatzung zu Olivenza ausgegangen war / einiget Vieh auf den Spanischen Grängen hinweg zu nehmen / griff sie Don Gonzalo de Caravagal unvermuthet an / tödtete 100. davon / und nahm ihnen alle ihre Beute ab. Im übrigen haben sich die Franzöf. Spanier mit denen Portugiesen verglichen / daß man von beyden Theilen denen Bauern forchtin keine Ueberlast mehr zufügen / sondern ihnen verstaten wolle / ihre Felder in Ruhe zu bauen. Jedoch sagten sich die Minister des Kayfers / der Königin von Gross-Britannien und derer General-Staaten wider diesen geschlossenen Tractat an ermeldetem Hofe / der doch nicht lang gehalten wurde.

1708.

Die Köni-
gin kommt
an.

Well

1708.
Rath der
Erzstaden
von
Bischof-
fen des
Duc d'
Anjou
widrige
durch den
Bann
bringen.

Weil die seibliche Waffen dem Duc d'Anjou noch nicht nach allen Wunsch gefüget / meinte man das Werk vor ihn vollends mit denen Geistlichen heben zu helfen. Hierzu gebrauchte man sich des **Kahrs von Crusaden** / welcher ein Rest der alten Meeroder Kreuzfahrten und An. 1509. dahin gestiftet worden war / daß er über die Kirchen Zucht wachen / und sie dergestalt einrichten helfen / darmit das Heyl der Seelen und die Wohlfahrt des gemeinen Wesens dadurch befördert würde. Dieser Crusaden Rath ließ also Circular-Briefe ergehen an die Bischöffe des Reichs / sie zu ermahnen mit denen Kirchen-Censuren / und dem Bann dahin behülflich zu seyn / daß sich vollends alles in Spanien dem Duc d'Anjou unterwürffe / folglich das Land zur Ruhe käme. Ihr Antrag an die Bischöffe kam dermassen heraus:

Hochwürdigster Vatter!

Alldieweil die Hartnäckigkeit / mit welcher viele Einwohner dieses Königreichs bey ihrer Unreue gegen unsern Ober-Herrn den König zum Nachtheil der Ruhe dieser Monarchie verharren / so offenbahr und abscheulich ist / und weil die Wege der Gelindigkeit solchem nicht allein keines Weges abgeholfen / sondern im Gegentheil zu nichts anders gedienet haben / als ihren Haß zu vermehren / wie uns dasselbe die Erfahrung gelehret hat; so erfordert die Vernunft / die Noth und Gerechtigkeit / daß man diese unnütliche Wege verlasse / und bey dieser Gelegenheit die Züchtigung der Kirchen-Disciplin, die Straffen und andere geistliche Waffen wider die andere anwende / welche in Ansehung der Treue / die sie Seiner Majestät geschworen / dem Evangelischen Befehl nicht folgen / u. d. m.

Die Concilien von Spanien und Frankreich haben von dem ersten Synodo von Toledo an / bis in das 16. Jahr hundert mit Verbannungen / Verurtheilungen und Vermaledeyungen gegen diejenigen Geistliche und Weltliche gebühet / welche die beschworenen Verbindungen und Eyde vor ihre Könige nicht beobachteten. u. d. m. Woraus klärllich erschetnet / wie sehr die heiligen Väter der Concilien erkannten / daß es ihre Schuldigkeit seye / dergleichen verdammliche Mißthaten zu unterdrücken und zu bestraffen: Dahero hat man sich zu allen Seiten in der Kirche derer geistlichen Waffen wider die Anführer und Beförderer derer Rebellionen bedienet; und indem die Sorge / daß die benötigten Mittel ergriffen werden mögen / den ordentlichen Prälaten / und zwar auf eine besondere Weise des Apostolischen Stuhles / aufgetragen worden / so haben sie solches bey dergleichen Gelegenheiten allemahl mit einer wahren Ernsthaftigkeit verrichtet / u. d. m.

Wir finden hiervon viele Exempel in diesem Königreich und in den frembden Ländern / vornemlich ober unrer der Regierung des Pabstes Leo des X. als sich die Gemeinden derer Provinzen empöret hatten. Er sendete ein vom 11. Oct. 1520. dattirtes Breve im achten Jahre seines Päpstlichen

Amtes an den Cardinal Adrian Florencio, damalslichen Bischoff zu Tortosa, damit derselbe die Kirchen, Straffen und die schäffsten Züchtigungen wider diejenige Geistlichen und Weltlichen anwenden solte / welche wider den Eyde der Treue / den sie König Carl den V. geleistet / seine Rechte auf die Erone zu zernichten / und den allgemeinen Frieden zu zerstören suchten / indem sie die Waffen wider ihren rechtmässigen Ober-Herrn ergriffen.

Anjago da man eine gleichmässige Neigung bey eben denenselben Einwohnern vermercket / scheint es uns nöthig zu seyn / eben dieselben Wege zu gebrauchen / als die kräftigsten / dasjenige zu erlangen / was die andern Mittel nicht haben würden können. Und man hat Ursache zu hoffen / daß sie die Furcht vor denen geistlichen Züchtigungen von ihrem Irrwege zurück ziehen werde / vornemlich daselbst / wo wir urtheilen / daß die Unreue und Hartnäckigkeit die schärfesten Bestrafungen der Prälaten und Kirchen-Diener am meisten erfordern. Derowegen übersende ich Ihm / Hochwürdigster Vatter / mit Bewilligung des Königes / gegenwärtiges Schreiben / und erwecke dessen brünstigen Eifer vor das Heil der Seelen / wie auch dessen bekannte Zuneigung vor den Dienst des Königs / damit / indem sich derselbe das gewöhnliche Verfahren gebraucht / er in seiner Diocces einige Edicte mit rechtmässigen und heiligen Straffen und Züchtigungen kundmachen lässe; und damit derselbe allen seinen geist- und weltlichen Unterthanen / Gemeinden und einzeln Persohnen ausdrücklich befiehlt / die Treue / welche sie Sr. Majestät geschworen haben / und welche sie Deroselben schuldig seynd / zu bewahren / auch darneben denenselben steuert / und sie in den Bann thut / welche dardort handeln werden / wie nicht weniger diejenige / welche einen Aufruhr und Rebellion wider den Eyde und die Huldigung der Treue erregen und unterhalten / vermöge welcher dieses Königreich nebst denen andern das gegründete und natürliche Recht Sr. Majestät auf die Spanische Monarchie erkamert hat; worbey derselbe sich ermahnen wird / als getreue Unterthanen sie gegen diejenige gebrauchen zu lassen / deren Meynungen diesem Gehorsam entgegen seyn / u. d. m. Und im J. 11 / daß einige in ihrer Hartnäckigkeit verharren / so wird sie derselbe / als Ungehorsame gegen die geistliche Verordnungen / in die Kirchen-Straffen verfallen zu seyn / erklären. Hierdurch wird derselbe / Hochwürdigster Vatter / die Pflichten seines Htren-Amtes / zu Dienst der allgemeinen Wohlfarth erfüllen / indem er dasjenige befördert / was der Ruhe dieser Königreiche / und der Handhabung der Religion / zu Folge des Gewissens und des Dienstes Sr. Majestät gebühret / welche sich mit so grosser Gürtigkeit um die Erhaltung und Beförderung Dero Unterthanen bemühen / u. d. m. Gegeben zu Madrid den 22. December 1708.

Unterzeichnet!

D. F. Rad. de Medarocqueza.

Die

1708.
Der Bischof von Lerida hält es nicht vor gut.

Die Nachrichten brachten / daß die Bischöffe in Arragonien und Valencia sich nach diesem Schreiben bequemet/ ausgenommen den von Lerida, so aber hernach einen schlechten Lohn davon getragen / wie folgendes Jahr berichten wird/ in welchem auch seine Antwort auf obiges Schreiben des Erzbischofs datiret worden / welches wir doch hier zu besserem Verstand der Sachen anfügen wollen / wie es auf nachstehenden Sinn heraus kommen:

Ich habe das Ihrige vom 22. letztverwichenen Monats mit viel Ehrerbietung empfangen / in welchem sich Ew. Excellenz die Neigung dieser Einwohner u. das Verfahren dieser Prälaten der Kirche auf dem Consilio zu Toledo, wie auch auf dem Consilio des Pabsts Leo des X. vor Augen stellen / welche den Weg der Kirchen Straffen gebraucher haben / um die Unterthanen im Zaum zu halten / und sie wiederum zur Treu zu bringen / die sie ihrem Ober. Herrn schuldig seynd; dahero Ihre Excell. davor halten / es sey meine Schuldigkeit / mich eben also zu verhalten / und mit Vermahnungen wider die Hartnäckigen zu blitzen kan; wobey ich mich nicht enthalten / Ew. Excell. einige Bestrafung vorzustellen / ehe man zur Vollstreckung schreitet / und zu solchem Ende wird es nöthig seyn / die Untersuchung und Erforschung dieser Angelegenheit vor die Hand zu nehmen. Es ist war / daß sich die Prälaten der Kirche deswegen derer geistl. Straffen bey dergleichen Gelegenheit bedienen haben: Es ist aber auch gewiß / daß sie fast niemahls etnige Frucht gehabt. Man hat sich derselben in Spanien niemahls so sehr bedienet als wider die Rebellionen und Zusammenschwürungen zur Zeit derer Gothen / und man hat doch in diesem Königreich niemahls mehr Widerstand / und Veränderungen erfahren / als dazumahl. Wenn man auch die Vermahnungen Leo des X. und anbey dasjenige betrachtet / was sie in Castillen zu wege gebracht haben / so wird man klärlich sehen / daß die Schlacht bey Villadar / nicht aber die Erklärungen in den Bann verurtheilt haben / daß Kayser Carl dem V. der Thron erhalten worden ist. Zur Zeit Don Heinrich des V. von Castillen / schritte Pabst Paulus II. auf Ansuchen dieses Fürsten / und durch den Dienst des Nuntii, Antonio Venerio, zu etnigen Kirchen. Straffen wider die Zusammengeschwornen / welches aber nichts anders würckte / als Beschimpfung der Bediente des Pabstes / wider welche sie die Waffen zu ergreifen / bereit waren; wobey sie / in dergleichen Begebenheiten / die Auctorität des Pabstes keines Weges respectiren / sagende / daß sie an das nächste Consilium appellirten. Und unerachtet Sr. Heiligkeit diese Zusammengeschwornen mit den schärffsten Züchtigungen verfolgten / so erschrecken sie nicht etnmahl davon / so weit fehlere es / daß sie sich hätten bessern sollen /

wie man in unserm Mariane im XXIII. Buch seiner Geschichte 2. Cap. liest. Die Vorsichtigkeiten / deren sich der Pabst in dergleichen Fall wider die Königreiche Sicilien und Arragonien zur Zeit Don Petro des grossen bedienete / hatten keinen bessern Fortgang; viel weniger in Teutschland / zu Mayland und Florenz bey unterschiedlichen Gelegenheiten; indem es fast durchgehends gewiß ist / daß daselbst / wo die weltliche Waffen die Oberhand nicht haben / die Geistl. nicht den geringsten Einruck machen.

Man kam vermittelst dieser Betrachtung sehen / wie weit die Halsstarrigkeit derer Böcker gehet; welches sich zu denjenigen schicket / was der heilige Augustinus in seinem Brief an den Parmenias sagt / daß man die Hartnäckigen und andere dergleichen Verfohrnen nicht in den Bann thun soll / weil man bey solchen Gelegenheiten nicht allein das Gute / welches man sich darbey vorsetzt / keines Weges erlangt / sondern auch durch die Verachtung / welche denen Kirchen. Straffen bewiesen wird / andere Uel herbey zieht / wovon man viele schädliche Exempel in der Kirche gesehen hat. wobey ich Ew. Excell. sagen muß / daß die Hartnäckigkeit derer Bewoßnen dieser Einwohner anjese grösser ist / als jemahls / und so allgemein / daß der Kö. iz würcklich weniger Diener hat / denn dazumahl / als dieses Königreich denen Feinden unternüßig war. Die Ursachen dissen seynd in grosser Anzahl / und weil es mir nicht geziemet dieselben zu zernichten / sondern selbige vielmehr nur allein zu radeln / so finde ich / daß unterwährenden dieser Meynungen auf meine Kirchen. Straffen keine einzige heilsame Wirkung selgen kan; vornehmlich in einer solchen Coniunctur, da der schlimme Fortgang derer Angelegenheiten aussenhalb des Königreichs die Hoffnung mehr als jemahls erwecket / welche dieses Volk noch niemahls verlohren hat / nemlich einen andern Herrn zu bekommen. Diese mächtige Ursachen verbinden mich die Publication derer Edicte so lange aufzuschieben / bis man das Verhalten der andern Prälaten dieses Königreichs wird gesehen haben / damit man ihnen desto sicherer nachfolgen könne; und wird mir dieses zum grossen Trost gereichen / wenn ich ein Muster derjenigen Redens. Arten bekommen kan / welcher ich mich bedienen soll / anerwogen ich mich bey allen Gelegenheiten zu folge meiner Pflicht und zu Ew. Excell. Vergnügung und Dienst zu verhalten / verlange / u. d. m.

Unterschiedet

Lerida den 22. Jan.
1709.

Barbanales

Nordi